

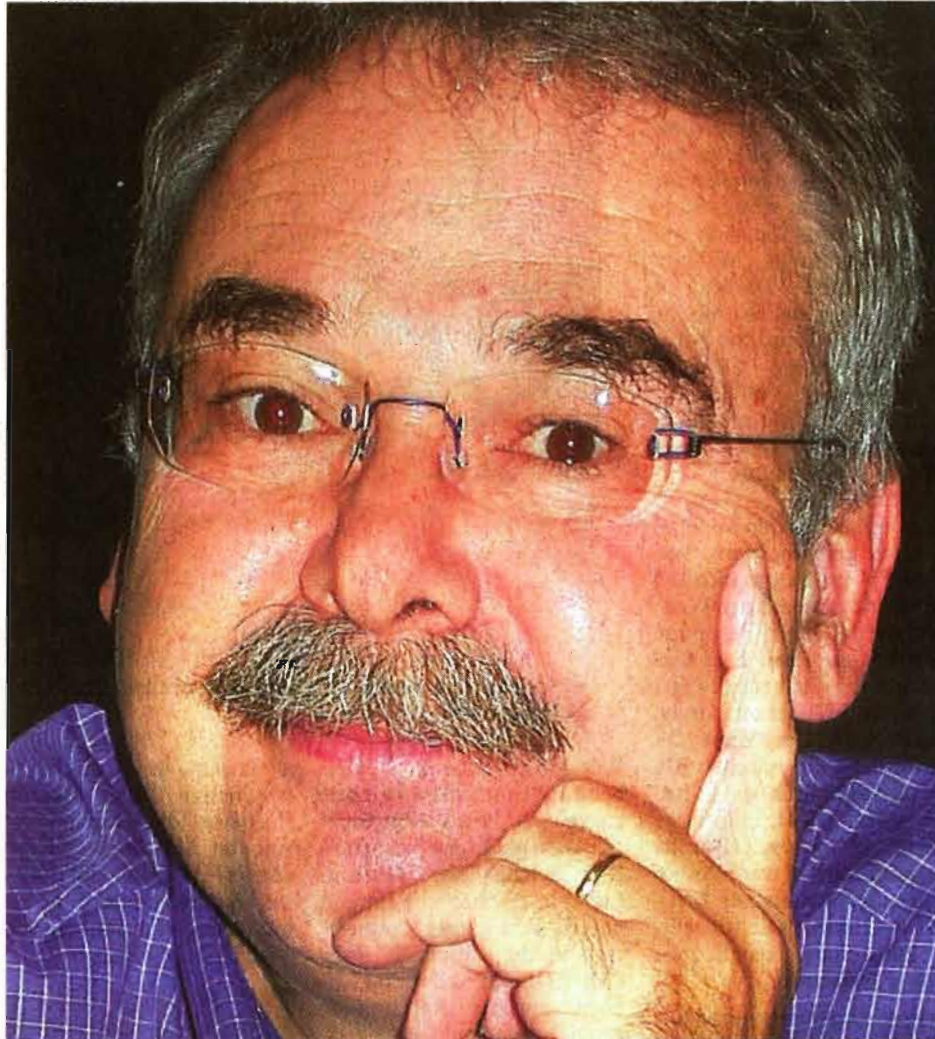
Betriebe haben Gewinn gemacht

WAZ-Gespräch mit dem Kriminologen Prof. Dr. Thomas Feltes vor dem Hintergrund des Betrugsskandals beim USB
Wissenschaftler sieht kurzfristig Lösung in vermehrten Kontrollen und Identifikation der Mitarbeiter mit der Firma

Ein ungewöhnlicher Fall von Betrug wurde in den letzten Wochen in Bochum bekannt. Sechs Mitarbeiter des Umweltservice Bochum (USB) stehen im Verdacht, über mehr als zwei Jahre lang gewerblichen Abfall aus nicht angemeldeten Müllbehältern entleert und danach ganz normal auf der Deponie entsorgt zu haben. Dafür sollen die Müllwerker bis 5000 Euro pro Mann und Jahr in bar erhalten haben. Mehr als zehn Bochumer Betriebe, so der Vorwurf, sollen so Müllgebühren in Höhe von mindestens 150 000 Euro gespart haben. Der USB brachten den Fall selbst zur Anzeige. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Mit **Prof. Dr. Thomas Feltes**, Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie an der Ruhr-Universität, sprach WAZ-Redakteur Michael Weeke über kriminelle Energie und was Menschen möglicherweise aus der Bahn werfen kann.

Die Geschäftsführung des USB zeigte sich tiefenttäuscht, dass Mitarbeiter, die eigentlich gutes Geld verdienen und ei-



Prof. Thomas Feltes hat an der Ruhr-Universität den Lehrstuhl für Kriminologie inne, übrigens den einzigen dieser Art in Deutschland.

Foto: privat

Dunkelfeld der nicht bekannt gewordenen Taten dürfte beträchtlich sein.

Es gibt zahlreiche Präventionsprogramme, etwa gegen Gewalt in Schulen. Welche Präventionen wären denkbar, um Betrug zu verhindern?

Prof. Feltes: Da Betrugsdelikte meist von Erwachsenen begangen werden, die sich nicht so leicht durch Präventionsprogramme beeinflussen lassen wie Kinder und Jugendliche, dürfte dies schwer sein. Im Bereich von Korruption hat man gute Erfahrungen mit der Stärkung der internen Abwehrkräfte eines Betriebes gemacht: Alle schauen aufeinander und übernehmen füreinander und miteinander Verantwortung. Dies setzt aber voraus, dass sich die Mitarbeiter mit den Zielen des Betriebes identifizieren. Dieses Gefühl haben die Tatverdächtigen hier wohl nicht gehabt. Kurzfristig wird man nur durch verstärkte Kontrolle etwas erreichen können.

Immer noch gilt der Betrug bei vielen Menschen als so genanntes ‚Kavaliersdelikt‘. Offenbar klammern Etliche dabei aus, dass Geschädigte durchaus mehr verlieren können als ‚nur‘ Geld. Woher kommt diese Trennung zwi-

„Wenn's auch andere tun, ist Hemmschwelle sowieso niedriger“

nen sicheren Arbeitsplatz haben, sich zu einem solch' systematischen Betrug haben hinreißen lassen. Was sagt der

geplante Aktion ergeben. Wenn es auch andere Kollegen tun, dann ist die Hemm-

rer Schwere begangen werden. Wenn es die Verlockungen des

ken nie abschreckend, sonst dürfte niemand mehr rauchen und keiner mehr Autofahren

„Beim Betrug ist die Grenze fließend“

ben, sich zu einem solch' systematischen Betrug haben hinreißen lassen. Was sagt der Kriminologe zu den möglichen Antriebsursachen?

Prof. Feltes: Als erstes fällt natürlich auf, dass den großen Gewinn nicht die jetzt angezeigten Müllwerker gemacht haben, sondern die zehn Bochumer Betriebe, die ja wohl von der Sache wussten. Man wird also der Frage sehr genau nachgehen müssen, welche Interessen dort verfolgt wurden. Bei einzelnen Tätern kann man generell unterscheiden zwischen dem rational planenden Täter und dem, der aus einer spontanen Situation heraus eine Straftat begeht. Möglicherweise hat sich hier aus einer spontanen Situation und der Möglichkeit, schnell und einfach etwas Geld zu verdienen, eine dann dauerhafte und

geplante Aktion ergeben. Wenn es auch andere Kollegen tun, dann ist die Hemmschwelle sowieso niedriger.

Immer wieder fällt etwa im Polizeijargon oder bei Gericht der Begriff 'kriminelle Energie'. Was gehört dazu?

Prof. Feltes: Der Begriff 'Energie' hat ja in der Physik etwas mit geleisteter oder gespeicherter Arbeit zu tun. Kriminelle Energie könnte man daher zum einen "messen" an dem Gesamtschaden, den eine Straftat anrichtet - was häufig getan wird und dem Aufwand der dazu notwendig ist. Juristisch wird z.B. bei der Strafzumessung von "besonderer krimineller Energie" gesprochen, wenn die Art und Weise der Tatbegehung über das "übliche" Maß hinausgeht oder wenn über einen längeren Zeitraum Taten mit besonde-

rer Schwere begangen werden.

Wenn es die Verlockungen des rasch verdienten Geldes sind, so müsste doch die Statistik abschreckend genug wirken. Denn die Aufklärungsquote bei solchen Delikten ist ja immens hoch. Warum reicht bei die Strafandrohung oft als Abschreckung nicht aus?

Prof. Feltes: Statistiken wir-

ken nie abschreckend, sonst dürfte niemand mehr rauchen und keiner mehr Autofahren (dort sind die Risiken, einen Schaden zu erleiden, besonders groß). Vor allem aber: Die Aufklärungsquoten sind deshalb hoch, weil praktisch nur aufgeklärte Taten in der Statistik auftauchen: Der Tatverdächtige wird zumeist mit der Strafanzeige mitgeliefert. Das

„Beim Betrug ist die Grenze fließend“

schen ‚guter‘ und ‚böser‘ Kriminalität eigentlich?

Prof. Feltes: Der "Böse" ist der fremde Täter, der alte Omas beraubt oder im Dunkeln junge Frauen überfällt. Wir können uns hier bestens von diesen Personen distanzieren - und müssen es auch, um ähnlichen Versuchungen zu widerstehen, denn immerhin ist jeder dritte männliche Deutsche im Alter von 30 Jahren vorbestraft. Beim Betrug ist die Grenze zwischen alltäglicher Gewohnheit und dem "kleinen" Schwindeln, um das Optimum für sich herauszubekommen, z.B. bei der Steuererklärung, der Reisekostenabrechnung oder einem Versicherungsschaden, fließend.

Zur Person

Prof. Thomas Feltes ist seit August 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft an der Ruhr-Universität. Übrigens dem einzigen Lehrstuhl dieser Art in Deutschland. Feltes stammt aus Mainz, machte sein Abitur in Dortmund und studierte später Rechtswissenschaften

und Pädagogik an der Universität Bielefeld. 1979 promovierte er zum 'Dr. jur.' und habilitierte 1992 an der Juristischen Fakultät der Universität Tübingen. An der Ruhr-Uni organisiert er unter anderem den Masterstudiengang Kriminologie und Polizeiwissenschaften, den etwa Polizeibeamte oder Sozialarbeiter nutzen.